

Unkooperative Eltern sollen gehen

Die SVP präsentiert ihre Rezepte gegen die «Krise der Volksschule» – sie will eine Fokussierung auf Altbewährtes.

Kari Kälin

In Medienberichten ist häufig von einer «Krise der Volksschule» die Rede. Eine solche diagnostiziert auch die SVP. In den letzten zwei Jahren erarbeitete sie unter Federführung des Zürcher Nationalrats Benjamin Fischer, Vater von drei kleinen Kindern, ein Positionspapier. Am Samstag stellte er es den Delegierten in Nafels GL vor. Die wichtigsten Forderungen:

1. Fremdsprachige Kinder obligatorisch fördern

Wenig überraschend sieht die SVP in der «Massenzuwanderung», auch von «bildungsfreien Familien», eines der Hauptprobleme für die Volksschule. Die Partei fordert obligatorische Sprachtests vor Beginn der Volksschule. Wer den Test nicht besteht, soll ein zusätzliches Jahr in einer Vorbereitungsklasse absolvieren – mit mindestens 20 Wochenlektionen in der jeweiligen Landessprache. Zudem will die SVP ausländische Eltern verpflichten, ihre Kinder vor dem Eintritt in die Volks-

schule auf eigene Kosten in die sprachliche Frühförderung zu schicken. Familien, die sich dieser Pflicht widersetzen, sollen sanktioniert werden – bis hin zum Entzug der Aufenthaltsbewilligung. Des Landes verwiesen werden sollen auch Eltern, die wiederholt nicht mit der Schule kooperieren.

2. Obergrenze pro Klasse

Ab einem gewissen Anteil fremdsprachiger Kinder sinkt das Unterrichtsniveau. Man könne von einem Schwellenwert von 30 Prozent ausgehen, schreibt die SVP unter Verweis auf Studien. Deshalb fordert sie eine Obergrenze an fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern pro Klasse.

3. Gedichte auswendig lernen

«Mit Kopf, Herz und Verstand»: So lautet das bildungspolitische Motto der SVP in Anlehnung an den grossen Schweizer Pädagogen Heinrich Pestalozzi (1746–1827). Übersetzt ins 21. Jahrhundert bedeutet das für die Partei: Die Schulen sollen sich



SVP-Nationalrat Benjamin Fischer. Bild: Gian Ehrenzeller/key

auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und grundlegende Fertigkeiten vermitteln – solides Lesen, Rechnen und Schreiben.

«Mit täglich 15 Minuten Kopfrechnen erreichen Schülerinnen und Schüler überdurchschnittliche Leistungen in Mathematik», sagt Fischer. Diktate, systematisches Grammatiktraining sowie das Auswendiglernen von Gedichten und Liedern gehören für die SVP ebenfalls zum didakti-

schen Arsenal der Volksschule. Stärken will die Partei zudem Fächer wie Werken oder Handarbeit, um den Schülerinnen und Schülern alternative Berufswege zur akademischen Laufbahn aufzuzeigen. Aus den Schulen verbannen will die SVP hingegen Smartphones. Auch «Genderthemen» oder Fächer wie «Bildung für nachhaltige Entwicklung» hätten an der Volksschule nichts zu suchen.

4. Abschaffung der integrativen Förderung

Seit Jahren setzt die Schweiz auf das Prinzip der integrativen Förderung: Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen werden möglichst in Regelklassen unterrichtet, statt in separaten Klein- oder Förderklassen. Dabei handelt es sich etwa um Kinder mit Lernschwierigkeiten oder Verhaltensauffälligkeiten. Unterstützt werden sie punktuell von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Lehrpersonen sind mit diesem System häufig unzufrieden, wie Befragungen zeigen – unter anderem wegen fehlender ge-

eigneter Räume und eines hohen Koordinationsaufwands. Die SVP hält den integrativen Unterricht für gescheitert und will wieder vermehrt auf Sonderklassen für Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen setzen.

5. Dozenten müssen Praktiker sein

Handlungsbedarf ortet die SVP auch an den Pädagogischen Hochschulen. «Theoretiker ohne Praxiserfahrung sollen keine Lehrpersonen ausbilden dürfen», hält die Partei fest. Dozentinnen und Dozenten sollen nur Personen werden, die mindestens fünf Jahre lang vor einer Klasse unterrichtet haben. Ziel sei mehr Praxisnähe und Fachwissen sowie weniger theoretische Bildungswissenschaft.

Viele Forderungen der SVP zielen in eine ähnliche Richtung wie jene der FDP. Sie hat 2024 ein Bildungspapier verabschiedet, in dem sie die Abschaffung der integrativen Schule und eine Fokussierung auf Lesen, Rechnen und Schreiben fordert.